



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mariannhiller Missions-Rundfunk.

Mariannhiller Missions = Rundfunk

Neueste Nachrichten aus Südafrika

Am Mikrophon: P. Otto Heberling CMM.

Der Gouverneur von Süd-Rhodesia besucht Mariannhiller Missionsstationen: Se. Excellenz, der Gouverneur von Süd-Rhodesia, Sir Herbert Stanley und seine Gemahlin statteten am Samstag, den 7. Mai dieses Jahres den beiden Mariannhiller Missionsstationen Embakve und Empanjeni im Apostolischen Vikariat Bulawayo einen offiziellen Besuch ab. Die beiden hohen Besucher und ihre Begleiter wurden vom Missionspersonal und den Eingeborenen-Christen aufs herzlichste empfangen. Die englische Zeitung „Bulawayo Chronicle“ schreibt über diesen bemerkenswerten Besuch folgendermaßen: „Der Empfang und die Begrüßung, die dem Gouverneur von Süd-Rhodesia, Sr. Excellenz Sir Herbert Stanley und Lady Stanley zuteil wurden, als ihr Wagen einige Minuten vor 12 Uhr mittags sich der Missionsstation Embakve näherte und durch einen prächtigen Triumphbogen in die Missionsstation einfuhr, war ohne Zweifel von großer Wärme und Herzlichkeit. Die Excellenzen wurden bei der Einfahrt zur Station von dem Hochwft. Herrn Bischof von Bulawayo, Dr. Ignatius Arnoux CMM. und dem Superior der Missionsstation, Hochw. P. Urban Staudacher CMM., begrüßt und von diesen zu ihren Sitzen unter einem mächtigen, schattenspendenden Baum, in dessen Nähe die Schulkinder Aufstellung genommen hatten, geleitet. Die Kinder machten in ihren sauberen, gleichmäßigen Kleidern einen sehr guten Eindruck. Sobald der Gouverneur



Gang durch das Eingeborenendorf von Bulawayo, Süd-Rhodesia

Photo: P. Willehad

und seine Gemahlin, sowie das Gefolge der hohen Besucher Platz genommen hatten, fangen die Kinder einen wirkungsvollen Willkommgruß, den eine der Missions-Schwester komponiert hatte. Darauf traten zwei ältere Mädchen zur Begrüßung vor. Das eine Mädchen las eine schöne und herzlich gehaltene Begrüßungsadresse vor, die sie darauf dem Gouverneur darreichte; das andere Mädchen übergab Lady Stanley einen herrlichen Blumenstrauß. Die Begrüßungs-Adresse war sozusagen eine Erinnerung an die Pergament - Male-

reien der mittelalterlichen Mönche und war das Werk einer der Schwestern des Ordens in England. — Unter dem Gefolge der hohen Besucher befanden sich unter anderen Sir James G. McDonald, Mr. Posselt, der Eingeborenen-Kommissar von Pluntree mit seiner Frau Gemahlin und Mr. A. E. Boyton, der Zivil-Kommissar von Bulawaho. In der Begrüßungsadresse wurde Sir James G. McDonald, der Kurator der Beit-Eisenbahn-Gesellschaft, der durch sein großes Interesse an der Erziehung der Eingeborenen und sein Eintreten für sie am meisten dazu beigetragen hatte, daß die Eisenbahngesellschaft zum Bau eines größeren Unterkunftshauses für die Schulkinder eine ansehnliche Summe beisteuerte, besonders erwähnt und mit herzlichen Dankesworten bedacht. Auch Se. Erzellenz, der Hochw. Herr Bischof Dr. Ignatius Arnoz, begrüßte den Gouverneur mit seiner Gemahlin und alle hohen Herren und Damen im Gefolge mit den herzlichsten Worten. Er wies darauf hin, daß es keine kleine Sache wäre, die weite und beschwerliche Reise von Salisbury bis nach Embakive zu machen, um da zwei neue Gebäude dem Gebrauch zu übergeben. Um so mehr müsse er und das gesamte Missionspersonal samt den Schulkindern den hohen Besuchern für ihr Interesse an der Arbeit der Missionare von Herzen danken. Dann sprach der Hochw. Herr Missionsbischof einige Worte über die Entwicklung und den Fortschritt der Missionsstation Embakive. Im Jahre 1930 haben die Mariannhiller Missionare das Missionsgebiet von Bulawaho übernommen. Noch 1932 waren nur 32 Kinder in der Schule. 1933 wurden es dann 50 und 1934 schon 60. Im Jahre 1935 stieg die Schülerzahl auf 76, 1936 und 1937 auf 117. Im laufenden Schuljahr besuchen schon 133 Kinder die Schule. — Nach weiteren Ausführungen des Missionsbischofs und hoffnungsvollen Hinweisen auf eine fernere gute Fortentwicklung der Station, ersuchte dieser den Gouverneur, das neuerbaute Unterkunftshaus für die Schulkinder feierlich zu eröffnen. — Nach den Worten des Missionsbischofs ergriff der hohe Besucher zuerst das Wort zu einer kurzen Rede. Zunächst dankte er den Kindern und dem Missionspersonal für den herzlichen Empfang, der ihm zuteil geworden war. Dann wies er darauf hin, daß das Werk, das in Embakive unter der Führung des Missionsbischofs von den Missionaren, von Priestern, Brüdern und Schwestern getan werde, ein Werk von allergrößter Wichtigkeit, sehr nötig und auch wert sei, getan zu werden. — Nachdem der Gouverneur die Schulkinder noch aufgefordert hatte, ihre Dankbarkeit dadurch zu zeigen, daß sie fleißig lernen, um einmal gute und nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden, erklärte er mit sichtlicher Freude das Gebäude für eröffnet. — Nach einer Besichtigung des Neubaus begab man sich zu dem ebenso erst kurz zuvor fertig gestellten Krankenhaus. Se. Erzellenz, der Hochw. Herr Bischof von Bulawaho, bat nach einem von Schulkindern gesungenen Lied die Gemahlin des Gouverneurs, Lady Stanley, das Krankenhaus zu eröffnen. Nach dieser Zeremonie machten die hohen Besucher einen Rundgang auf der Missionsstation und besichtigten mit größtem Interesse vor allem eine Handarbeitsausstellung der Schulkinder. — Schließlich wurde den Gästen im festlich geschmückten Speisesaal ein schmackhaftes Mahl serviert. Beim Abschied schenkten die hohen Besucher der Missionsstation ihr eigenes Bildnis in schönem Rahmen. — Von Embakive aus statteten die Erzellenzen auch noch der Nachbarmissionsstation Empandeni einen kurzen Besuch ab. Auch dort war der Empfang ein überaus herzlicher. Vor allem erregte eine Musikkapelle von strammen Schulbuben unter der Leitung eines Missionars die Beirun-

derung der Gäste. Wie in Embakive, so fand auch in Empandeni eine Begrüßung durch die Schulkinder statt. Ein kleiner Bub, ein Nachkomme des Königs Lobengula, las die Begrüßungsadresse und ein anderer Knabe erfreute Lady Stanley mit einem schönen Blumenstrauß. In seiner Erwidierungsansprache versicherte der Gouverneur seinen Zuhörern, daß der Gott der Weißen auch der Gott der Schwarzen ist, und weil er die Schwarzen ebenso liebe wie die Weißen, habe er ihnen die Missionare geschickt. Sie sollten nicht vergessen Gott für alles zu danken, was die Missionare und Schwestern von Empandeni für sie tun. Während auf der Veranda der Schule für die Besucher Tee serviert wurde, spielte die Musikkapelle flotte Weisen und die Schulkinder erfreuten die Gäste durch die Aufführung von Reigen und Volkstänzen. Vor der Abfahrt des Gouverneurs stellte sich noch der 107 Jahre alte Mkwelambile, ein Bruder des ehemaligen Königs vom Matabele-Land, des großen Herrschers Lobengula vor.“ —

Frisches Leben im Eingeborenen-Priesterseminar: Aus unserem Eingeborenen-Priesterseminar bei der Missionsstation Mariatal schrieb mir vor kurzem der Regens des Seminars, Hochw. P. Raphael Böhmer CMM. unter anderem also: „Wir machen schon jetzt Vorbereitungen für unsere diesjährige Fronleichnamsprozession . . . Für dieses Jahr werden wir unsern Prozessionsweg verdoppeln. Unsere Studenten legen eine Allee an, die sich fast um unser ganzes Grundstück zieht. Sie glauben nicht, mit welcher Begeisterung die Kerle arbeiten, wenn man ihnen besondere Aufgaben gibt, wo sie ihre eigene Kraft und Geschicklichkeit zeigen können. — Drei Studenten gab ich den Auftrag, für unsere liebe Frau ein Kapellchen zu bauen, und zwar ganz schlicht im Eingeborenen-Stil aus Lehm, Wattelstangen und Gras. Es ist eine Freude, die Burschen arbeiten zu sehen. Wir werden mit dem Kapellchen unsere Anlage verschönern . . . Solche Arbeiten sind für unsere Studenten sicher auch wichtige Erziehungsmittel . . . Vor kurzem erhielten wir von der Petrus-Claver-Gesellschaft einen schönen neuen Baldachin. Bisher hatten wir diesen immer leihen müssen. Unsere Kapelle konnten wir durch die Aufstellung einer würdigen Statue des heiligsten Herzens Jesu und der Mutter Gottes auch bedeutend verschönern. Die Maiandacht halten wir jeden Abend mit großer Feierlichkeit . . . In den nächsten Ferien werden wir in Melville (am Indischen Ozean) eine größere Baracke aufstellen. Sie soll als Ferienlager für unsere Studenten dienen und zugleich auch einem schon lange empfundenen Bedürfnis nach einem Raum für die dort immer zahlreicher werdenden schwarzen Christen abhelfen . . .“

Festliche Tage im Basutolande

Vor kurzem feierten die katholischen Missionare des Basutolandes das Jubiläum ihrer 75 jährigen Wirksamkeit unter dem wackeren Basutovolke. Nun beging es — am 11. April 1938 — mit großer Freude und allgemeinen Jubel den Gedenktag der vollendeten 25 Regierungsjahre seines katholischen Oberhauptes, Oberhäuptling Nathanael Griffith Lerotholi. Die südafrikanische Presse berichtet u. a.: